

# Wochenblatt

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das königliche Gerichtsammt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 31.

Freitag den 22. April

1870.

### Tagesgeschichte.

Bei der kürzlich in Gegenwart des Kronprinzen abgehaltenen Jahresversammlung des Verwaltungsraths der sächsischen Invalidenstiftung wurde der bisherige Vorsitzende, Generalleutnant a. D. Graf v. Holzendorf wieder gewählt, zu dessen Stellvertreter aber Generalleutnant a. D. v. Stieglitz, zum Schatzmeister der Generalleutnant a. D. v. Löben und zum Schriftführer der Gouvernementsauditeur v. Göyhardt gewählt. Die Militärvereine waren dabei durch Deputirte vertreten und empfingen am Schluß anerkennendes Lob vom Kronprinzen.

Dresden. Ein Kind von drittehalb Jahren, dessen Eltern auf der Ammonstraße wohnen, spielte neulich mit einem preussischen Biergroschenstück, nahm solches nach Manier kleiner Kinder in den Mund und verschluckte es. Die bekümmerten Eltern zogen einen Arzt zur Hilfe, doch die von selbigem angewendeten Mittel blieben ohne Erfolg. Vierzehn Tage lang klagte das Kind über einen Druck und Schmerz in der Magenegend, es verschmähte alle Speise, und die Sorge der Eltern um das geliebte Kind mehrte sich von Tag zu Tag. Wie groß war jedoch die Freude, als eines Morgens nach einem heftigen Husten das Kind das verschluckte Biergroschenstück durch den Mund von sich gab, welches schon oxydirt und mit einem grünen, schleimigen Anflug versehen war.

Von der bevorstehenden Leipziger Ostermesse verspricht man sich in geschäftlicher Beziehung nicht viel; sie fällt diesmal zu spät, so daß für viele Artikel gar kein Geschäft mehr zu erwarten ist. Schon die Frankfurter Messe ist ja auch, weil sie zu spät fiel, schlecht gewesen. Waare ist übrigens bereits übergenug angekommen und die Güterböden der Bahnhöfe waren schon vor den Feiertagen tüchtig gefüllt. Zur Ersparung des Meßzolls, der nach den Feiertagen von dem eingehenden Meßgute zu entrichten ist, sandten nämlich viele Verkäufer ihre Waaren schon so frühzeitig hierher.

Man schreibt aus Leipzig, den 15. April. Unter der Bevölkerung unserer Oberlausitz herrscht gegenwärtig nicht geringe Entrüstung über die neuerdings bekannt gewordene Thatsache, daß im Postenwille der landständischen Bank zu Bautzen über 400,000 Thlr. in Oesterreichischer Rente und nur 18,000 Thlr. in Sächsischen Staatspapieren angelegt sind, daß also die Lausitzer Landschaft fast den gesammten Stock ihres Fundationsvermögens auf die Finanzkraft Oesterreichs sicher gestellt hat.

Die Dresdner Nachrichten vom 15. April schreiben: „Aus Mahlis bei Bernsdorf erfahren wir, daß der dortige Gärtnergutsbesitzer Schurig, nachdem er vorgehen in der zehnten Vormittagsstunde seine zwei Kinder im Alter beiderseits von 2½ Jahren und 11 Monaten ermordet und deren Leichname in die Banse seiner Gutscheune geschickt gehabt, die letztere in Brand gesteckt und sich hierauf selbst in derselben an einem Balken erhängt hat. Die gedachten Kinder sind, nachdem die Scheune bis auf die Umfassungswandern niedergebrannt gewesen, in ziemlich verkohltem Zustande vorgefunden worden, während man Schurig nur von den Füßen bis zum Knie schwarz gebrannt aus dem Schutte hervorgezogen hat. Etwaslicher Unruhe soll das Motiv zu dieser That gewesen sein.“

Den Chemnitzer Nachrichten schreibt man aus Hohenstein vom 14. April „Borgestern früh fand man einen unehelichen Schulmacherslehrling von hier, welcher unweit des hiesigen Bahnhofs durch Hängen an eine Telegraphenstange seinen jugendlichen Leben ein Ende gemacht hatte. Man sagt, die Furcht vor Strafe wegen eines kleinen begangenen häuslichen Vergehens soll die Ursache gewesen sein.“

Bekanntlich sollen nach einer Bestimmung der Bundesmilitärbehörde die Studirenden der Theologie vom 1. Januar ab nur dann noch Zurückstellung event. Befreiung vom Militärdienste genießen, wenn sie bereits vor gedachtem Termine in das militärpflichtige Alter getreten sind. Neuerdings ist aber diese Verfügung, „durch welche die allgemeine Wehrpflicht hinsichtlich der Theologen zur principiellen Durchführung gelangen sollte,“ durch eine sämmtlichen Generalcommandos gegebene Erläuterung dahin abgemildert worden, daß wegen des Mangels an Aspiranten für den Kirchendienst die thatsächliche Befreiung der Studirenden der Theologie vom Militärdienste thunlichst aufrecht erhalten und den letzteren daher jede zulässige Berücksichtigung zugeteilt werden soll.

Wie uns aus Berlin, Sonnabend, 16. April, versautet, beantragt Sachsen, die Zollfreiheit auf sämmtliche Chemikalien auszuweihen und die Aufhebung des Ausgangszolles auf Lumpen.

Wegen der Todesstrafe hat die preussische Regierung den Parteiführern des Reichstags bis jetzt noch keinerlei entgegenkommende Propositionen gemacht. Wenn daher gesagt wird, die Regierung wolle sich herbeilassen, die Todesstrafe nur für Mord und Hochverrath beizubehalten, so ist das eben nur Vermuthung.

Die Zeitungen schlagen das letzte Kapitel eines Romanes auf, in dessen erstem Kapitel eine wunderschöne polnische Grafentochter (aus Posen) mit ihrem Koche durchgeht. Schon in den ersten Wochen griff die rauhe Hand der Polizei in das fahrende Liebesleben, der Koch kam ins Gefängniß, die Grafentochter in das dunkelste Zimmer des väterlichen Palastes. Vor kurzem brachte die Frau Gräfin in tiefstem Incognito die unglückliche Tochter nach Berlin und mietete in der Vorstadt ein stilles Quartier. Da genas die Tochter eines Anableins, das nach drei Tagen starb und die junge Mutter folgte ihm nach acht Tagen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt die preussische Regierung die Bewegung der Oppositionsparteien in Bayern, Württemberg und Baden. Im auswärtigen Amte laufen wöchentlich Berichte ein, welche über die Agitationen in Süddeutschland interessante Einzelheiten enthalten.

Die Preußen sind den Russen immer einen Schritt voraus. In Preußen dürfen schon lange nur die Marinesoldaten und Matrosen 2. Classe geprügelt werden; in Rußland aber ist jetzt erst ein kaiserlicher Ukas erschienen, welcher genau bestimmt, welche Staatsdiener geprügelt werden dürfen und wie und womit.

Der 12. April war in Wien ein Mobilmachungstag. An diesem Tage hat Kaiser Franz Joseph 12 Handschreiben auf einmal erlassen, acht an die abgehenden Minister, vier an die antretenden Minister, von denen jeder zwei Ministermappen zu tragen bekommen hat. Die Schreiben lesen sich ganz gemüthlich. Der Kaiser ist streng constitutionell, jeder Minister, er mag abtreten oder antreten, ist ihm gleich lieb, er wird mit „Lieber“ angeredet. Andern eisernen Ministern gegenüber macht diese Dugend-Minister-Mobilisirung eigenthümlichen Eindruck.

Der Wiener „Presse“ wird aus Paris vom 16. April berichtet: „Hier ist das Gerücht verbreitet, daß England und Rußland gemeinsam den Antrag auf allgemeine Entwaffnung stellen werden; ferner spricht man von einem Congreß.“

In Paris wachen täglich 100,000 Menschen auf, die Morgens noch nicht wissen, wie und wo sie ihr Mittagsbrod verdienen werden. Der Herzog von Montpensier in Madrid, der seinen Vetter Bourbon erschossen hat, ist zu 1 Monat Gefängniß, Entfernung von Madrid und zu 30,000 Fr. Entschädigung verurtheilt worden.

An der Whitenesshead Sandbank, drei Meilen nördlich von Nairn, an der Schottischen Küste, spülte vor einigen Tagen das Meer eine Flasche an's Ufer, in welcher sich ein Zettel mit folgender Aufschrift fand: „Schiff „Ocean Spray“ 51° nördlich. Breite, 300° östlich. Länge. Eine Woge hat die Decke hinweggespült. Das Schiff ist beschädigt und sinkt. 14. Februar 1870. Wer dies findet, mache den Inhalt bekannt.“ — Welch namenlose Leidensgeschichte mag in diesen wenigen Worten verborgen liegen!

### Reiseglück.

Novelle von Ludwig Habicht.

#### Fortsetzung.

Welches Recht hatte er jetzt auf ihre Liebe — ihre Treue? Der Doktor horchte weiter; aber die Worte seiner Frau, die rein und groß aus diesem Konflikt des Herzens hervorging, brannten auf seiner Seele, sie schmolzen die Eiskrinde, die sich um sein Herz gelegt, und glühende Reueströme verließen ihm aus dem Auge.

Er hatte diesen reichen, unerschöpflichen Schatz von Liebe und Güte so schnöde und rücksichtslos von sich gestoßen, jetzt erschien seinem erregten Geiste die stille Frau plötzlich in einem anderen höheren Lichte.

Sein Gemüth war nicht verhärtet, vielmehr für alles Schöne empfänglich; nur von abenteuerlichen in seinem Kopfe aufsteigenden Ideen zu rasch fortgerissen, hatte er dies Institut gegründet, war damit nicht fortgekommen und suchte jetzt seinen Unmuth in allerhand lächelnden, leichtsinnigen Zerstreungen zu verschleichen und gerade damit die mahnende Stimme seiner Vernunft, sich wieder aufzurichten und ein neues Dasein zu beginnen, zu betäuben.

„Dies Weib habe ich nicht verdient, aber ich will ein anderer, ein besserer Mensch werden, ich will sie in ihre Heimath führen und glücklich machen!“ so schwur er sich feierlich und wollte eben wieder

leise fortschleichen, um nicht Aufsehen zu erregen, da hörte er die Hausthür öffnen und fand nur noch Zeit, sich in eine Ecke zu drücken.

Er war völlig nüchtern geworden und ging nach einem Weilschen in das Haus. Wie immer kam auch diesmal seine Frau ihm mit Wärme entgegen; er sah ihr mit Innigkeit in die Augen und dankte freundlich.

Dieser freundliche Gegengruß zitterte wärmend durch ihr Herz und besänftigte die aufgeregten Wogen ihrer Brust.

Ueber ihr sonst marmorgleiches Gesicht zog ein belebender Hauch, es war ja der erste Sonnenblick nach langen dunklen Nebeltagen, und der macht immer glücklich!

Die Herzen lösten sich, — in freundlich traulichem Gespräch saßen sie lange bei einander, so traf sie bei seiner Rückkehr der junge Gast.

Sein besseres Selbst hatte sich aus den Schladen der Leidenschaft emporgeworfen. Er war hinausgetreten in die durch das Gewitter geläuterte kühle Nacht, mit einem wilden, zerrissenen Herzen und dem Ausschrei tiefster Verzweiflung auf der Lippe, und die Natur hatte sich mildversöhnend an seine Brust gelegt.

Tausend verschiedene Gedanken und Gefühle wogten in ihm auf und ab. Die Qual unglücklicher Liebe, wie der Stachel der Neue folterten sein Herz. Er hatte an dem Seelenfrieden dieses engelgleichen Weibes gerüttelt und nach dem Gute dessen die Hand ausgestreckt, der ihm doch das Leben gerettet, dem er zu ewigem Dank verpflichtet war.

Felix fühlte sich elend und im tiefsten Innersten gebrochen und klagte vor sich hin:

„Ich darf nicht länger leben, ich muß die Fessel sprengen, die Brücke zu einem ruhigen heitern Dasein ist abgebrochen . . . so sei es denn!“

Er hatte in wilder Verzweiflung das Ufer des Rheins erreicht und wollte seinem Leben ein Ende machen.

Der Abend war von einer wunderbaren Schönheit. Wieder stand der Vollmond am Himmel und baute eine goldene Brücke über den Rhein. Ruhig glitt der schöne Strom dahin und schien ihm verlockend zuzulüftern: „In meiner Tiefe findest du Frieden!“

Ihm war, als zöge auch ihn eine Loreley in die dunkle Fluth, aber die Züge der Zauberin erhielten plötzlich eine andere Gestalt — das schöne edle Antlitz der geliebten Frau schien vor seiner Seele zu stehen und ihn abzumahnern vor diesem letzten verzweifelten Schritt.

Felix kam damit wieder zur Besinnung. Sollte er, ein anderer Werther, sich förmlich vor ihren Augen den Tod geben und über ihr ganzes Dasein noch dunklere Schatten werfen? . . . Er dachte an seine Mutter, die mit ganzer Seele an ihm hing; — sollte er ihr alle Blütenräume mit rauher Hand ab-

streifen und ihr frommes Gemüth durch seinen Selbstmord für immer vergiften?

„Nein, — wenn es schwerer ist zu leben, als einen schnellen Tod zu suchen, dann ist es auch werth zu leben, dann will ich leben!“ rief er mit seltsamer Erregung aus. Er mußte wieder an die geliebte, theure Frau denken. „Du hast Recht, edle Seele; — jetzt erst verstehe ich Dich, der Schmerz ist ein Glück, er wühlt die tiefsten Tiefen der Menschenbrust auf und macht sie reich und groß!“

Die gütigste der Mütter ist die Natur, singt Byron; auch Felix sollte die Wahrheit dieses Wortes erkennen. Je weiter er in die stille, mond- und sternenhelle Nacht hinauswanderte, je ruhiger und abgeklärter wurde er in sich. Mit ruhig festem Sinn in das Getriebe des Lebens zu greifen und zu dem Glück der theuren Frau rein und uneigennützig beizutragen, das war jetzt sein einziger, befehlender Gedanke, und als er jetzt bei seiner Rückkehr das leuchtende Glück, den Frieden auf dem Antlitz dieser Beiden sah, da fühlte er keinen gehässigen Neid und mit edler Begeisterung nahm er Theil an ihrem Glück. Thränen traten ihm in's Auge. „Diesen Frieden hätte er stören, diese so schnell zu Accorden verschmolzenen Dissonanzen unvereinbar machen wollen?“ sprach er zu sich selbst — „nein, nein, das Band der Ehe schlingt sich unauflöslich um edle Herzen und alle Mißverständnisse und Irrthümer ziehen es doch nur fester zusammen.“

Es war ein Schweigen eingetreten, das der Doktor mit den Worten unterbrach: „Lieber Freund, ich sehe, Sie haben sich als echter Deutscher tief in den Rheingau eingelebt, Sie sollten von hier nicht fort wollen.“

„Sie haben Recht,“ erwiderte Felix, „ich fühle mich heimisch hier und wie gefesselt.“

„Ich aber versumpfe und verbauere hier,“ entgegnete der Doktor, „ich habe Alles versucht, meine Anstalt flott zu machen, vergebens — ich muß fort von hier, wieder nach London, dort wogt eine andere Welt, aber meine Frau ist an dieses Stillleben und diesen sanften Himmel gewöhnt und ich mag sie nicht wieder in rauhere Luft versetzen.“

„O, Edwin, wie hast Du Dich getäuscht, wir haben in London so einsam gelebt wie hier, es ist doch meine Vaterstadt! und mit Freuden ginge ich dahin zurück. Ich wagte nur nicht, diesen Wunsch zu äußern, weil Du doch an das Institut gefesselt bist.“

„Ja, das Institut“ — seufzte der Doktor, „diesen Demuthschuß meines Glückes, muß ich an den Mann bringen.“ (Fortf. folgt.)

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Quasim.

Vormittags 8 Uhr predigt  
Nachmittags

Herr Pastor Schmidt.  
Herr Diac. Fider.

#### Ämliche Bekanntmachungen und Anzeigen vermischten Inhalts.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind vor einiger Zeit aus einer Knechtstammer im Dorfe Kleinschönberg ein Paar schwarze noch gute Buxstinhosen und 2 Paar Hemden entwendet worden, was behufs Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung des Thäters hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 19. April 1870.  
Leonhardi.

Das diesjährige 7. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen — letzte Absendung am 20. April d. J. — enthält:

- Nr. 40. Verordnung, das Metermaas in seiner Anwendung auf die baupolizeilichen Maasvorschriften betr.; vom 21. März d. J.
- Nr. 41. Gesetz, Abänderungen des Elementar-Volksschulgesetzes vom 6. Juni 1835, sowie mehrerer damit in Verbindung stehender Gesetze betr.; vom 15. März d. J.
- Nr. 42. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes vom 15. März 1870, Abänderungen des Elementar-Volksschulgesetzes vom 6. Juni 1835, sowie mehrerer damit in Verbindung stehender Gesetze betr.; vom 23. März d. J.
- Nr. 43. Gesetz, eine Erläuterung der Bestimmungen im § 1 des Gesetzes, eine Beschränkung der Wirksamkeit der von Ehegatten vorgenommenen Veräußerungen ic. betr., vom 30. Juni 1868 enthaltend; vom 2. April d. J.
- Nr. 44. Verordnung, das Butter-Maas und Gewicht betr.; vom 31. März d. J.
- Nr. 45. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparkasse zu Königswartha; vom 31. März d. J.
- Nr. 46. Gesetz, die Emeritirung händiger Lehrer an den Volksschulen betr.; vom 31. März d. J.
- Nr. 47. Verordnung, das gerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen in Wechselfachen betr.; vom 8. April d. J.
- Nr. 48. Bekanntmachung, die Prioritätsanleihe der Actienbierbrauerei zu Reifewitz betr.; vom 9. April d. J.
- Nr. 49. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zum Baue der Sächsisch-Böhmischen Verbindungsbahn Annaberg-Weipert betr.; vom 7. April d. J.
- Nr. 50. Verordnung, die portopflichtige Correspondenz mit Behörden der dem Norddeutschen Bunde angehörenden Staaten betr.; vom 7. April d. J.

Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt 14 Tage lang in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus.

Rath zu Wilsdruff, am 21. April 1870.

Krehschmar.

### Auction.

Nächste Mittwoch, den 27. April, sollen verschiedene Gegenstände als: 1 Obstbörre, 1 Handwagen, Leitern, Sensen und verschiedenes Andere in Birkenhain in meiner Behausung an die Meistbietenden verauctionirt werden.

Birkenhain.

Wittve Börnig.

### Journal - Lesekreis.

Montag, den 25. April,  
Abends 8 Uhr

Auction der gelesenen Zeitungen.

### Wohnungsveränderung.

Hierdurch zeige ich dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend ergebenst an, daß ich jetzt bei Frau verw. Sattlermeister Busch vor dem Dresdner Thore wohne und daselbst mein

### Schnittwaarengeschäft

ungestört fortsetze. Dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums hält sich auch fernerhin achtungsvoll empfohlen  
Wilsdruff.

verw. Tittmann.

### Einige Scheffel gute Zwiebelkartoffeln

läßt billig ab

C. A. Schönig in Wilsdruff.

Gesucht werden Knechte, Mittelknechte, Pferdejungen, Mägde, Haus- und Kindermädchen durch das Dienstnachweisungsbureau von F. Tannenber in Wilsdruff.

Da nun die Actien des zu begründenden

## Spar- und Vorschussvereins zu Röhrsdorf

bereits gezeichnet sind, so wird für

Sonnabend den 23. April, Nachmittags punkt 3 Uhr  
im obern Gasthofs zu Röhrsdorf  
eine Generalversammlung

der beteiligten Actionäre hiermit einberufen.

Tagesordnung:

1. Berathung der Statuten.
2. Wahl des Verwaltungsrathes.

Um das recht pünktliche Erscheinen aller Beteiligten wird nochmals gebeten. Die Abwesenden müssen sich dem Majoritätsbeschluß der Anwesenden fügen und haben sich dann durch eigenhändige Namensunterschrift verbindlich zu machen.

Das Gründungscomité.

## Privatschule zu Wilsdruff.

Die vom Unterzeichneten zur Zeit geleitete Privatschule beginnt Montag den 25. April früh 8 Uhr ihren neuen Curfus mit Aufnahme der bereits angemeldeten und noch anzumeldenden Zöglinge. Wenn Unterzeichneter die Ziele, welche das Institut verfolgt, wohl als bekannte voraussetzen darf, so erlaubt er sich jedoch insbesondere darauf hinzuweisen, daß es ihm durch die binnen kurzer Zeit eintretende Vermehrung der Lehrkräfte möglich wird, dem Institut eine neue, vortheilhaftere Organisation zu geben, indem dasselbe in 2 Classen getheilt und von Ostern ab mit einem Progymnasium verbunden werden soll, welches nach einem 3jährigen Curfus zum Eintritt in die Tertia, nach einem 2jährigen Curfus zum Eintritt in die Quarta der Gymnasien vorbereitet. Außerdem soll der durch einen reichen Lehrapparat unterstützte Unterrichtsplan eine Vermehrung dadurch erfahren, daß zu den bisherigen Lehrgegenständen für die oberen Classen insbesondere noch Geometrie, geometrisches Zeichnen, Algebra, Literaturgeschichte, Physik hinzugefügt werden wird. Den Unterricht in Geographie und Zeichnen hat der an der hiesigen Stadtschule angestellte Lehrer, Herr Schmidt, auch fernerhin gütigst übernommen.

Die Aufnahme-Bedingungen etc. sind vom Unterzeichneten, welcher auch bereit ist, die Unterbringung auswärtiger Schüler als Pensionäre in hiesige Familien zu vermitteln, mündlich oder schriftlich zu erfahren.

Wilsdruff, am 21. April 1870.

Georg Ficker, Diaconus.

## Geschäftsveränderung.

Daß ich mein

Galanterie-, Spiel- & Wollwaaren-Geschäft

in das Haus des Herrn Restaurateur Schirmer an der Kirche verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, mit der Bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in das neue Local nachfolgen zu lassen und zeichne

Wilsdruff, am 17. April 1870.

Hochachtungsvoll

Louis Müller.

## Die Union, allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon . . . . . Thaler 2,509,500 in Aktien emittirt sind.  
Reserven ult. 1869 " 289,036.

Thlr. 2,798,536.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der Union in engster Verbindung steht.

Wilsdruff, im April 1870.

Julius Fischer Kämmerer in Wilsdruff.  
Heinrich Barthel in Zauckeroda.  
C. A. Uhlemann, Thierarzt in Nossen.  
W. Wolf, Sparkassenbuchhalter in Meissen.

## Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien, ohne daß Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen bestimmten Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird. — Die Versicherungssumme betrug:

im ersten Geschäftsjahr	1865:	8,356,400	Thlr.	—	—
" zweiten "	1866:	17,668,600	"	bei 9,500 Thaler Prämienrabatt,	
" dritten "	1867:	30,071,700	"	" 15,500 "	"
" vierten "	1868:	44,928,500	"	" 21,880 "	"
" fünften "	1869:	52,740,000	"	" 25,330 "	"

Abchlüsse vermitteln

Wilsdruff: Herm. Günther,  
Kesselsdorf: P. Köhler,  
Grumbach: Rob. Vesper.

## Theater im Rathskeller zu Wilsdruff.

Sonntag, den 24. April

## Große Vorstellung.

A. Lorgie.

Anfang 8 Uhr. Dazu ladet ergebenst ein

# Carl Kirscht in Wilsdruff

empfehlte sein reichhaltiges Lager

baumwollner und halbwollner Rock- und Hosenstoffe  
zu jetzigen billigen Preisen.

**Angekommen:**  
Neue Kieler Speckpöcklinge.  
Westphäl. Schinken à Pfd. 8½ Ngr.

Salon-Feuerwerk u. Bengal. Feuer  
empfehlte  
Wilsdruff. **W. T. Mühlbach,**  
Material-Waaren-, Cigarren-Handlung,  
Delicatessen, Südfrüchte,  
Frühstücklocal, Weinstube.

## Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen nähere Auskunft stets zu Dienst.

Wilsdruff, den 16. April 1870.

Gust. Beeger, Agent.

Ferner empfehlen sich als Agenten:

Ludwig Weber in Kesselsdorf.  
Aug. Wirthgen in Sombdorf.  
G. Saage jr. in Dresden.  
Carl Wittscher in Oberlößnitz.  
Ewald Preil in Krögis.  
Jul. Guldner in Rossen.  
C. G. Rüscher in Siebenlehn.

## Garn - Bleiche.

Für eine auswärtige Bleicherei übernehme ich alle Arten Garne zu bleichen.

Moritz Wehner  
an der Kirche.

## für Seiler

empfehlte

### Hanf und Gurte

in verschiedenen Qualitäten,  
sowie ferner

Pech, Theer, Wagenfett

zu den billigsten Preisen.

Julius Großmann,  
Dresden, 13 Scheffelgasse 13.

### Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch

Dr. Gräfström's schwedische Zahn-tropfen.

à Flacon 6 Ngr. acht zu haben in Wilsdruff bei Apotheker **Leutner.**

Französisch gewirkte Long-Shawls, den rein-tauschend ähnlich, 5 Thlr., in reiner Wolle von 10 bis 20 Thlr.

Tücher und Shawls in den neuesten Sachen in reiner Wolle zu allen Preisen, schon das Tuch, 11/2 groß, zu 1 Thlr.

Schwarze ächte Thibet- und Casimirtücher und Long-Shawls zum halben Werth.

Herren-Plaids in verschiedenster Art von 2 Thaler an.

Taschentücher in Seide, Werth 1 2/3 bis 2 Thlr., für 1 Thlr., in Baumwolle 3 1/2 Ngr., in weiß Leinen zu bekannten Preisen.

Tischdecken in Tuch und Damast.

Bettdecken in Via ué, Waffel, Damast und Wallis.

Bazar, Dresden, Schreiberergasse 1a. 1 Tr.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 16. April 1870.

Eine Kanne Butter 20 Ngr. — Pf. bis 22 Ngr. — Pf.  
Ferkel wurden eingebraucht 18 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr.  
— Ngr bis 8 Thlr. — Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Für die rühmlichst bekannte Rasenbleicherei des Herrn Richter in Gütten bei Königstein, nehme ich bis zu Johanni alle Sorten Garn, Zwirn und Leinwand zur Bleiche an.  
Fr. Müge, Weberstr. in Wilsdruff.

## 100 Scheffel Kartoffeln

ausgelesen und zu Samen sich eignend, liegen zum Verkauf auf dem Henny'schen Gute in Birkenhain.

Einige Malter gute Zwiebel = Kartoffeln und eine Quantität Schütt- u. Gebundstroh sind zu verkaufen bei Friedrich Bretschneider.

## Ein noch fast neuer einspänniger Wirthschaftswagen

steht zum Verkauf beim Schmiedemstr. Philipp in Wilsdruff.

## Frisches Mopsfleisch

ist wieder zu haben bei Günther auf der Schulgasse.

Althee- und Rettig-Bonbons, zur Linderung von Husten, Heiserkeit und Brustbeschwerden empfiehlt C. R. Sebastian.

Augenkranken zur Nachricht, daß ich von einer mehrwöchentlichen Reise nach Süddeutschland und der Schweiz, wohin mich Consultationen und Operationen gerufen, zurückgekehrt bin.

Dr. K. Weller I. zu Dresden (Prager Str. 37).

## Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epileptie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Lehrlingsgesuch. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, der Lust hat Müller zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Ein ganz zuverlässiger Hausknecht

wird zum 1. Mai gesucht im Gasthof „zum goldenen Löwen“ in Wilsdruff.

Sonntag, den 24. April d. J.

## Bratwurstschmaus in Birkenhain,

wozu freundlichst einladet Heinrich Kirchner.

## Dank.

Wie Freud und Leid mit einander wechseln, darüber bleiben uns die Erfahrungen nie aus; wenn aber das Leid sich so neben unserm häuslichen Glück niedergelassen hat, daß es uns heimlich Thränen erpreßt, die Ausführung unsres Berufes erschwert, die Theilnahme stiller Freunde und lieber Nachbarn erweckt und bei der Beseitigung desselben alle ärztliche Hilfe und Kunst Anwendung finden muß, dann entfällt uns wohl der Muth — oder wir warten auf das unsichtbare Walten Gottes, welches still und ohne unser Zutun unsre Lage zum Besten wendet und zum Besten hat Gott auch Alles in unserm Familienleben gewendet, wofür wir ihm nicht genug danken können und danken werden. Zugleich danken wir auch Ihnen Herr Pastor Schmidt, für den oftmaligen Besuch und die reichlichen Tröstungen, Ihnen, Herr Doctor Fiedler, für die wirklich unermüdete Ausdauer und das reichliche Wissen, Ihnen, Frau Zumpfe, für die verständigen Handreichungen, den stillen Freundinnen und liebenden Nachbarinnen, welche ihre Theilnahme wiederholt bewiesen, unsern wärmsten Dank.

Herrmann Richter nebst Frau.

## 5 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 19. zum 20. April ist auf meinem Felde zwischen der Chaussee und dem Kaufbacher Fußstege ein Ackerflug und ein Ackerhaken muthwilliger Weise zerbrochen und stückweise auf dem Acker herumgeworfen worden. Demjenigen, welcher mir den Thäter so nennen kann, daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, wird obige Belohnung zugesichert.

August Hänischel.

Herrn Vicar Uhlig in Untersdorf sei hierdurch öffentlich der herzlichste und aufrichtigste Dank gebracht für die so erbauliche wie gediegene Predigt am 2. Osterfeiertage.

Biele seiner andächtigen Zuhörer.